

ksl-aktuell



Ausgabe 1
März 2023

Vorwort der Vorsitzenden Eva Niederegger: „In der Ruhe liegt die Kraft“

„**Ich bin einfach nur froh**, dass es heuer möglich ist, ganz normal zu unterrichten. Die Stimmung ist gut an unserer Schule. Wir konzentrieren uns vollkommen auf die Arbeit mit den Kindern und wünschen uns, dass es so bleibt“, schildert eine Kollegin.

Wir genießen die zurückgewonnene Normalität und dürfen uns in diesem Schuljahr etwas zurücklehnen und einfach durchatmen, scheint es doch so, als würde heuer alles etwas ruhiger, etwas weniger hektisch ablaufen. Viele Neuerungen, die in den vergangenen Jahren überfallartig eingeführt wurden, sind nunmehr zur Routine geworden, erhitzen weder unsere Gemüter noch bereiten sie uns Kopfzerbrechen. Die heurige Verschaufpause haben wir uns mehr als verdient, so der einheitliche Tonus.

Generell steht unsere Berufsgruppe Veränderungen offen gegenüber, zeigt sich interessiert und kooperativ, wenn es um Optimierungs- und Entwicklungsprozesse geht. Wir wollen zukunftsfähige Schule mitgestalten, innovative Bildungskonzepte umsetzen und reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen meist schnell und effizient. All das verlangt uns jedoch ein gehöriges Maß an Flexibilität ab. Beschreibende Bewertung, gesellschaftliche Bildung, digitales Register, unzählige coronabedingte Maßnahmen, um nur einige Dinge zu nennen, wurden

innerhalb kürzester Zeit eingeführt und nach bestem Wissen und Gewissen umgesetzt. Grundsätzlich aufgeschlossen setzen wir, was uns plausibel und wirksam erscheint, in die Tat um und zeichnen uns nicht selten durch Begeisterungsfähigkeit aus.

Ich denke, es ist eine kluge Entscheidung, den Arbeitsalltag nun einfach „laufen“ zu lassen, denn das bedeutet nicht, dass es zu Stagnation oder gar Leerläufen kommt. Nein, nach Zeiten der Anspannung braucht es Zeiten der Entspannung, um für die nächsten Herausforderungen gewappnet zu sein. Und vor allem braucht es Zeit, um guten Unterricht zu gewährleisten, partizipative Prozesse in Gang zu setzen und uns auf das zu besinnen, was unsere Schulen kennzeichnet: eine Orientierung an gemeinsamen Werten.

Auch die Bildungspolitik warf beim kürzlich abgehaltenen Pressegespräch die wohl wichtigste Frage in den Raum: Was macht guten Unterricht aus? Die Antwort auf diese Frage gilt jedoch gut überlegt, denn jede Schule steht vor unterschiedlichen Herausforderungen. Veränderungen müssen von der Basis gewollt sein und aus ihr heraus entstehen dürfen, erst dann ist Schulentwicklung authentisch und wird verbindlich.

Fortsetzung auf Seite 2 (oben links)



Eva Niederegger

Inhalt

Vorwort der Vorsitzenden	1
Gedanken & Verschiedenes	2
Die Bundesleitung informiert	3 - 6
Forum	7 - 11
Veranstaltungen zum Vormerken	12-14
Rückblicke	14-16
Information	16

Daher müssen nun jene Bereiche genauer unter die Lupe genommen werden, die für die einzelnen Schulen bedeutsam sind. Einheitliche Lösungen werden nicht greifen.

Was die öffentliche Diskussion um ganzjährige Betreuungsangebote in der Schule angeht, so weisen wir mit Nachdruck darauf hin, dass wir einen klaren Bildungsauftrag zu erfüllen haben und kein Auffangbecken für den Betreuungsnotstand sind. Hier sind andere am Zug! Es stört uns gewaltig, wenn einige Interessenvertreter Bildungsarbeit mit Betreuung verwechseln und dies unreflektiert nach außen tragen. Jede/r fühlt sich berechtigt, seine Forderung kundzutun.

Was wünschen wir Lehrpersonen uns für die nächste Zeit?

Herr Cescutti, früherer Präsident des Südtiroler Kulturinstituts, bringt es in seinem Interview (siehe Seite 7 und 8) in seiner Antwort auf die Frage, was er sich in Hinblick auf Schule für seine Enkel wünscht, auf den Punkt: Die persönliche Begegnung von Mensch zu Mensch sei das, was im Leben zählt. Durch die Ruhe im heurigen Schulalltag ist dies aktuell wieder möglich. Möge der Zustand des Innehaltens und Sammelns etwas andauern, denn allzu oft wartet am Ende der Überholspur die Sackgasse.

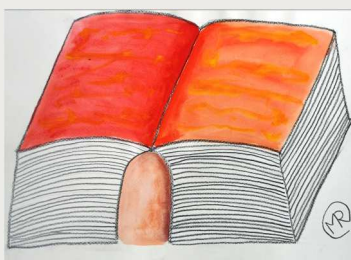
Worte zum Mitdenken

von Sonja Reinstadler, geistliche Begleitung des KSL

Wir sind im Frühling angekommen, langsam erwacht die Natur wieder. Was wäre, wenn wir eines Morgens aufwachen würden und: Es gäbe kein Leid mehr auf dieser Welt. Es gäbe keine Krisen. Es gäbe keine Tränen und keinen Streit mehr...

Alles wäre gut, schön, angenehm und herrlich. Ja, dann hätten wir den Himmel auf Erden. Aber genau den haben wir nicht! Und auch wenn es irritierend klingen mag: Das wäre auch nicht gut. Denn dann gäbe es keine Herausforderungen mehr, keine Ziele, keine Phantasien, keine Perspektiven... da wir alles schon hätten.

Karikaturen von Rudolf Moling



Tor ins Abenteuerland - Lesen verleiht Flügel



Bildung -
Bürokratie

Zuständigkeitsbereiche im KSL-Büro

Liebe KSL-Mitglieder und KSL-Interessierte,

für einen groben Überblick über die Zuständigkeitsbereiche im KSL-Büro möchten wir euch in kurzer Form über die Aufgaben der Mitarbeiterinnen Helga und Daniela informieren:

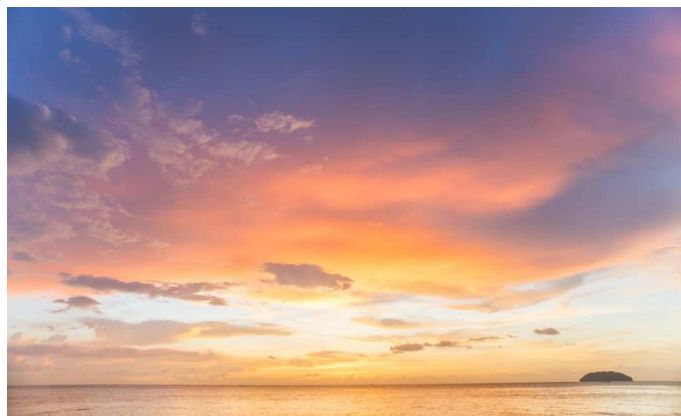
Helga kümmert sich um die Mitgliederverwaltung und die Verwaltung allgemein. Sie ist eure Ansprechpartnerin für Bildungsreisen, Fahrtenangebote sowie für die kulturellen Angebote, ebenso wie für die Sprengelvertreter/innen des KSL. Auch für die Buchhaltung und für Fragen in Bezug auf finanzielle Anliegen ist Helga zuständig.

Daniela ist für die Planung, Koordinierung und Umsetzung der Fortbildungsangebote des KSL zuständig. Sie ist eure Ansprechpartnerin, wenn es um Anmeldungen zur Fortbildung geht. Daniela erstellt und gestaltet das Mitteilungsblatt „ksl-aktuell“ und kümmert sich allgemein um die grafischen Gestaltungen, die Pflege der Webseite des KSL und um technische Fragen im Büro.

Viele Frühlingsgrüße senden euch
die Mitarbeiterinnen des KSL-Büros

Worauf ich hinaus möchte: Wir könnten vielleicht die kleinen himmlischen Momente mehr suchen, entdecken, und schätzen lernen, sollten nicht auf „hohem Niveau“ jammern, sollten mutig sein bei Dingen, die wir ändern können. Wir könnten Herausforderungen als Chancen sehen, sollten nicht vorschnell aufgeben und - auch bei Unmöglichem - „gelassener“ sein. Wir sollten himmlische Momente gestalten oder zumindest mitgestalten...

In diesem Sinne wünsche ich ein gutes Erwachen mit neuen Ideen, Phantasien, Herausforderungen - in den Bildungseinrichtungen und in deinem eigenen Leben!



Jahresversammlung für alle KSL-Mitglieder

Freitag, 17. März 2023
Bozen, Waltherhaus



1. Einberufung um 15.00 Uhr
2. Einberufung um 15.30 Uhr

Tagesordnung

1. **Begrüßung**
durch Vorsitzende Eva Niederegger
2. **Einstimmung**
durch die geistliche Begleitung des KSL,
Sonja Reinstadler
3. **Grußworte** von Landesschuldirektorin Sigrun
Falkensteiner und Landesrat Philipp Achammer
4. **Regularien:**
 - KSL-Tätigkeitsbericht 2022 und Vorschau
2023, Vorsitzende Eva Niederegger
 - Kassabericht, Reinhard Ladurner und
Bericht der Revisoren
5. **Impulsreferat Schulverbund Pustertal
mit Christine Mutschlechner und
Reginalda Tschurtschenthaler**
6. **Allfälliges**

Passend zur Frühlingsstimmung und zum Jahresmotto des KSL „**Humor und Lernfreude**“ wird die Jahresversammlung von einem bunten Rahmenprogramm begleitet. Wir freuen uns auf einen inspirierenden Einblick in die Projektarbeit des Schulverbunds Pustertal sowie auf die junge Musikgruppe „Endorphine“.



Felix, Lea und Noah - sind die jungen
Musiker der Acoustic Band vom Ritten

Anmeldungen zur Teilnahme sind erforderlich und werden bis **Mittwoch, 15. März 2023** im KSL-Büro entgegengenommen.
(E-Mail: info@ksl.bz.it oder Tel. 0471 978293)

Erste Online-Sitzung 2023

Am Freitag, 13. Jänner fand die Sitzung der Bundesleitung statt, die diesmal online ausgetragen wurde. Im Fokus standen dabei sowohl die Vorbereitung der Bezirkstreffen Ende Jänner in allen Teilen des Landes als auch die Organisation der Jahresversammlung am 17. März im Waltherhaus. Ebenso ließ sich die Bundesleitung nun zum zweiten Mal auf einen längerfristigen Arbeitsprozess ein, der die zentralen Schwerpunkte möglicher Entwicklungspotenziale und Entwicklungstendenzen aufzeigen soll, welche für den KSL zukunftsweisend sein werden. Die Zielsetzungen der Mitglieder der Bundesleitung und der Mitarbeiterinnen im Büro liegen dabei in folgenden Bereichen: Optimierung der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Tätigkeiten der Arbeitsgruppen, Modernisierung der Struktur, regelmäßiger Kontakt zu den Sprengelvertreter*innen und Mitgliedern.

Folgende Fragen und die Suche nach möglichen Antworten werden auch in Zukunft wichtig und bedeutsam sein: Was macht den Beruf der Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte interessant und attraktiv? Wie kann der KSL junge Lehrpersonen und pädagogische Fachkräfte für den Wert einer Interessenvertretung begeistern? Der KSL wird in diesem Bereich Akzente setzen.



Im Namen der
Bundesleitung,
Bericht von
Eva Niederegger



Am Freitag, 02. Dezember 2022 hatte sich
die Bundesleitung auf den Weg gemacht...



Gedanken zum Streit um längere Öffnungszeiten der Kindergärten

von Sonia Klotz Spornberger

...und wer denkt an die Kinder? Wenn Schüler/innen sich im Juni auf die Ferien freuen, dürfen sich die Kleinen dann nicht auch auf das Ende des Kindergartenjahres freuen, auf mehr Zeit mit Mama und Papa?

Mit großem Nachdruck fordern Eltern und Interessenvertretungen längere Öffnungszeiten, Anpassungen an die Familienbedürfnisse und: Der Kindergarten müsse als Option für die Familien in die Sommermonate hinein verlängert werden. Es fällt auf, dass der Kindergarten immer mehr Familienarbeit übernehmen muss. Wird das unseren Kindern gerecht?

Der Kindergarten ist die erste Bildungsstufe und somit der Schule gleichgestellt. Die pädagogischen Fachkräfte haben in Südtirol eine fünfjährige Universitätsausbildung mit Masterabschluss. Damit haben sie die professionelle Voraussetzung für eine gute Bildungsarbeit mit den Kindern. Es müssen aber die Rahmenbedingungen passen: 33 Wochenstunden am Kind, dazu 180 Stunden im Jahr für Vorbereitungen und Planungstätigkeiten plus regelmäßige Fortbildung dürfen nicht überschritten werden, um die Kapazität der Fachkräfte nicht auszureizen. Wenn verlängerte Kindergartenöffnungszeiten gefordert werden, wie dies von Interessensvertretungen verlangt wird, dann mögen diese Zusatzangebote des Kindergartens in Betreuungszeiten fallen. Bildungsarbeit im Kindergarten soll von pädagogischen Fachkräften abgedeckt werden und die „fakultativ verlängerte Betreuungszeit“ von dazu ausgebildetem Personal der Vereine und Organisationen. Es müssen die Rahmenbedingungen des qualifizierten Kindergartenpersonals respektiert werden, denn eine Überforderung der pädagogischen Fachkräfte stört das Klima im Kindergarten und macht zunehmend den Beruf unattraktiv.

Schulen sind keine Betreuungsstätten!

**Stellungnahme der Gewerkschaft,
Hubert Kainz, Stand 09. Februar 2023**

Zur aktuellen Diskussion, ob Betreuungsangebote für Kinder ganzjährig angeboten werden sollen, stellt der SGB *CISL* Schule *scuola*, mitgliederstärkste Schulgewerkschaft auf Landesebene klar, dass Schulen keine Betreuungsstätten, sondern Bildungseinrichtungen sind, dass Lehrpersonen keine Babysitter sind, dass Unterricht kein Bespaßungsangebot ist.

Zum wiederholten Male steht die Bildungseinrichtung Schule im Zentrum unterschiedlichster Interessen und wird wieder einmal zweckentfremdet. Für Betreuungs- und Freizeitangebote sind andere Träger zuständig, nicht die Schule. Die Sozialpartner wurden bis dato (9.2.2023) weder über konkrete Modelle informiert, noch wurde über die mit einer eventuellen Umsetzung einhergehenden Schwierigkeiten diskutiert, obwohl eine Änderung der bestehenden Situation viele vertragliche Aspekte tangieren würde.

Die Arbeitsbelastung für die Berufsgruppe ist bereits enorm und trotzdem wird mit einer nicht nachvollziehbaren Leichtigkeit darüber nachgedacht, dem Lehrpersonal zusätzliche Aufgabenbereiche zuzuweisen. Diese Leichtigkeit würden wir uns bei den Tarifverhandlungen wünschen, welche sich weiterhin schwierig und schleppend gestalten.

Es ist höchst an der Zeit, die immensen bürokratischen Verpflichtungen von geringem didaktischen und pädagogischen Wert abzustellen. Der SGB *CISL* Schule *scuola* wird diese Angelegenheit genau verfolgen und gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen, die darauf abzielen, das Lehrpersonal zu schützen und der Bildungsinstitution Schule die gebührende Anerkennung zu verleihen.

Bezirkstreffen im Januar 2023

Mitte Jänner trafen sich in allen Bezirken die Sprengel und Pensionistenvertreter/innen zu ihrer ersten Sitzung. Die KSL Bezirkstreffen werden von den KSL Funktionären sehr gerne besucht, da der gegenseitige Austausch, die Begegnung und das gesellige Miteinander im Mittelpunkt stehen. Besonders freuten sich die Anwesenden über das frisch gedruckte Jahresprogramm. Interessiert und voll Vorfreude auf die anstehenden Seminare und kulturellen Veranstaltungen blätterten sie in den Jahresprogrammen. Man konnte die Lust auf die Bildungsreisen, die Neugierde auf interessante Fortbildungen, hochkarätige Referent*innen und die Begeisterung für die geselligen Angebote regelrecht spüren.

Bericht von Ursula Pixner

Die Informationen zur Jahresversammlung, Pädagogischen Großtagung und zur Betreuung der KSL Mitglieder waren weitere Themen, welche beim Bezirkstreffen besprochen wurden. Auch die Wünsche und Anregungen der Lehrerschaft und der pädagogischen Fachkräfte des Kindergartens wurden gesammelt und an die Bundesleitung weitergegeben. Das Bezirkstreffen wurde in allen Bezirken mit einer gemeinsamen Stärkung abgeschlossen. Alle genossen es bei einem gemütlichen Ratscher in netter Gesellschaft beisammen zu sein.

Fotos auf Seite 5 unten

Unsere neuen Mitglieder der Bundesleitung stellen sich vor

Am Freitag, 21. Oktober 2022 wurden im Rahmen der Bundesausschusssitzung drei neue Mitglieder in die Bundesleitung des KSL gewählt. Mit ihrem Einsatz bereichern sie die Arbeit des Lehrerbundes durch neue Impulse und Sichtweisen.



Elisabeth Profanter

Mein Name ist Elisabeth Profanter. Ich komme aus St. Peter Villnöß und unterrichte seit vielen Jahren in der GSD Klausen I, zurzeit arbeite ich an der GS St. Magdalena Villnöß. Seit meinem Einstieg ins Berufsleben bin ich KSL-Mitglied und besuchte inzwischen schon zahlreiche, tolle KSL-Fortbildungen. Durch sie konnte ich meine Persönlichkeit weiterentwickeln und erhielt wertvolle und praktische Tipps für meine Arbeit. Gerne knüpfe ich Kontakte und tausche mich mit anderen aus. Seit einigen Jahren bin ich zusammen mit einigen Kolleg*innen als Sprengelvertreterin im Grundschulsprengel Klausen I tätig. Jetzt freue ich mich auf meine neuen Aufgaben in der KSL-Bundesleitung und auch in der Arbeitsgruppe für KSL-Fortbildungen.



Thomas Bachmann

Ich heiße Tom Bachmann und bin Grundschullehrer an der Schulstelle Vierschach im Schulsprengel Innichen. Seit einigen Monaten darf ich in der Bundesleitung des KSL mit dabei sein. Ich freue mich über diese neue Herausforderung, weil mir der KSL mit seinen Veranstaltungen gefällt. Diese sind für uns Lehrpersonen eine wertvolle Unterstützung für unsere täglichen Aufgaben und begleiten uns auch durch gesellige Augenblicke. Ich würde mich freuen, wenn viele Lehrpersonen durch ihren Beitritt zum KSL diesen wichtigen Verband unterstützen und auch die Angebote sinnvoll nutzen.



Ingrid Mussner

Mein Name ist Ingrid Mussner, ich komme aus Wolkenstein in Gröden. Nachdem ich über 20 Jahre als Kindergärtnerin gearbeitet habe, begann ich meine Tätigkeit am Kindersprengel Ladinia zuerst als Projektbegleiterin, dann als Stellvertreterin der Direktorin. Seit ich dem KSL beigetreten bin, habe ich die Aufgabe als Sprengelvertreterin für die ladinischen Kindergärten übernommen. Im Herbst 2022 wurde ich in die KSL-Bundesleitung als Vertreterin der Ladiner aufgenommen. Ich freue mich, im KSL mitarbeiten zu dürfen, um einerseits den Austausch zwischen Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal bei gemeinsamen Fortbildungen und Bildungsreisen zu fördern und andererseits die Anliegen der Kindergärtnerinnen und pädagogischen Mitarbeiterinnen zu vertreten. Mein Ziel ist es, viele pädagogischen Fachkräfte für den KSL zu gewinnen.

Der KSL bedankt sich und wünscht den neuen Mitgliedern der Bundesleitung viel Freude wie auch Genugtuung bei ihrer neuen Tätigkeit.



27. Jänner



in St. Lorenzen



26. Jänner in Laas



30. Jänner in Algund

Die ersten KSL-Bezirkstreffen 2023



25. Jänner in Klausen



Der KSL unterstützt das Projekt Aktion unVerzichtbar

„*Sharing is caring*“, das ist das Motto der diesjährigen „Aktion Verzicht“, die auch in ihrer 19. Ausgabe eine „Aktion unVERZICHTbar“ bleibt. Es ist ein organisationsübergreifendes Projekt.

Von Aschermittwoch, 22. Februar bis Karsamstag, 8. April 2023 wird die Bevölkerung dabei zum Mitmachen und Teilen aufgerufen, wobei sich das Teilen nicht nur auf materielle Güter bezieht. Auch Werte, Haltungen und Ideale können und sollen geteilt werden - mit einem eigenen Geschenkanhänger. Diese Geschenkanhänger aus Karton werden heuer im Rahmen der Aktion verteilt, die entweder an einen Gegenstand, ein Kleidungsstück oder anderes angehängt werden können, die man an eine andere Person weitergeben will. Oder die Anhänger werden verwendet, um einer Person, die einem nahesteht oder der wir etwas Gutes tun wollen, eine nette Botschaft zukommen zu lassen, sie einzuladen oder sonst einen wertvollen Gedanken mit ihr zu teilen.

Auch auf Plakaten und in den sozialen Medien wird zum „*Sharing is caring*“ aufgerufen. Mehr als 60 Südtiroler Einrichtungen tragen diese Aktion mit.



Mitgliederversammlung des Katholischen Forums

Bericht von Sonja Reinstadler

Am 06. Februar 2023 fand die Mitgliederversammlung des Katholischen Forums im Kolpinghaus Bozen statt. Für den KSL hat die stellvertretende Vorsitzende des KSL, Anita Stauder, teilgenommen. Auf der Tagesordnung standen der Tätigkeits- und Kassabericht, die Neuwahlen und ein Ausblick auf die nächsten drei Jahre.

Die Co-Präsidenten, Franz Tutzer und Sonja Reinstadler, führten abwechselnd durch die Tagesordnung. Man hielt gemeinsam Rückblick zum Gargitter-Preis, der im letzten Jahr an Roberta Dapunt und Lois Anvidalfarei verliehen wurde, und erinnerte an den Mayer-Nusser-Tag, der unter dem Thema „Widerstand, wo fängt er an?“ abgehalten wurde.

Neues im KSL Fortbildungssommer

Der KSL bietet 38 Fortbildungsveranstaltungen für den Sommer 2023 an, und hier sind einige der KSL-Sommerseminare mit neuen Referent*innen:

- **10.04 Philosophieren mit Kindern**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens
Referentin: Sandra Kaeßmayer, Wien
Zeit & Ort: Mo 17. - Di 18. Juli 2023
in Vahrn, Bildungshaus Kloster Neustift
- **15.04 Mein inneres Gleichgewicht. Über die Work-Life-Balance im pädagogischen Alltag**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens
Referent: Reinhard Tschiesner, Brixen
Zeit & Ort: Mi 19. Juli 2023, ganztätig
in Brixen, Cusanus Akademie
- **15.08 Die heilsame und stärkende Kraft des Humors**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens
Referent: Werner Gruber, Salzburg
Zeit & Ort: Do 27. - Fr 28. Juli 2023
in Meran, Kolpinghaus
- **16.02 Die natürliche Stimme leicht und wirkungsvoll einsetzen**
Seminar für Lehrpersonen der Grundschule und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens
Referent: Fabian Mutschlechner, Hamburg
Zeit & Ort: Mi 09. - Do 10. August 2023 in Tramin, Fortbildungsakademie Schloss Rechtenthal

Das Kath. Forum gab Eindrücke zu den beiden Forumskonferenzen wieder. Unter dem Tagesordnungspunkt „Ausblick“ wurde ein neuer Schwerpunkt in die Tätigkeit des Kath. Forums aufgenommen. In Anlehnung an die letzte Forumskonferenz und die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus wurde der Schwerpunkt „Sorge für das gemeinsame Haus“ aufgenommen. Dieser beinhaltet Gedanken, Aktionen und Tätigkeiten zum Thema Nachhaltigkeit sowie zu einer möglichen Friedenskultur.

Über die Neuwahlen kann berichtet werden, dass Franz Tutzer und Sonja Reinstadler weiterhin als Vorsitzende dem Katholischen Forums vorstehen werden. Angelika Weichsel Mitternützner, Präsidentin des KFS (Kath. Familienverband Südtirol), Irene Vieider, Diözesanvorsitzende der KFB (Kath. Frauenbewegung) und Roland Feichter, stellvertretender Vorsitzender der KMB (Kath. Männerbewegung) sind ebenso weiter im Vorstand tätig.

Dr. Marjan Cescutti über die Landeskundlichen Tagungen

Interview von Sonia Klotz Spornberger

Seit über 30 Jahren finden nun schon die Landeskundlichen Tagungen in Südtirol statt, die in Zusammenarbeit zwischen dem Südtiroler Kulturinstitut und dem Katholischen Südtiroler Lehrerbund jährlich ausgetragen werden. Initiiert wurden sie von Dr. Marjan Cescutti, langjähriger Vorsitzender des Kulturinstituts, welcher mit dem damaligen KSL-Obmann Peter Kollmann bereits in den Achtzigerjahren eine Tradition gründete, die bis in die heutige Zeit bei der Lehrerschaft Südtirols auf großes Interesse stößt.

KSL: Herr Cescutti, welche waren damals Ihre Zielsetzungen für die Landeskundliche Tagung?

- **M. Cescutti:** Wir wollten den Lehrerinnen und Lehrern einen wissenschaftlichen Zugang zur Landeskunde ermöglichen. Es war uns wichtig, renommierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen als Vortragende für die Tagungen zu beauftragen. Im Jahr 1990 bei der Landeskundlichen Tagung in Schnals wurde zum Beispiel die Geschichte der Karthause behandelt und gezeigt, wie nach der Aufhebung des Klosters die Besiedlung ansetzte und sich der Ort allmählich zum Mittelpunkt des Tales entwickelte. Im Jahr 1992 referierte Rainer Loose über die geschichtliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung im Vinschgau. Ulrike Kindl vermittelte anlässlich der Tagung in Ladinien den damit verbundenen Zugang zu den Dolomiten sagen. Auch zeitgenössische Autorinnen und Autoren wie Sabine Gruber und Josef Oberhollenzer wurden als Vortragende zu den Tagungen eingeladen, ebenso Historiker wie Hans Heiss. Es gab Begegnungen mit Cristina Kury, Hans Karl Peterlini und v. a. Zu den Tagungen gehörten auch die nachmittäglichen Exkursionen. Dabei begab man sich beispielsweise auf die Spuren des Künstlers Martin Rainer in Schnals, es erfolgten auch persönliche Begegnungen wie etwa mit dem Bildhauer Eduard Habicher in Passeier oder der Malerin Sonja Hofer in Klausen.

KSL: Wenn Sie an die vielen Landeskundlichen Tagungen zurückblicken, an welche erinnern Sie sich in besonderer Weise und warum?

- **M. Cescutti:** Da fällt mir die Tagung im Obervinschgau ein: Wir besuchten das Kloster Marienberg mit der alten Bibliothek, in der eine Menge von Lehrmitteln des Meraner Humanistischen Gymnasiums ausgestellt sind: Diese Lehrmittel dokumentieren die Schöpfung, wie man sie um die Jahrhundertwende sah.



„Das Leben ist ein Geschenk, das man mit Verantwortung nützen soll.“ Dr. Marjan Cescutti

Dies war und ist sehr interessant für Lehrpersonen, die mit ihren Schülern und Schülerinnen die Sammlung besuchen können. In Glurns besuchten wir das ehemalige Gefängnis, einen hoch interessanten Bau, welcher heute als Hotel und Restaurant geführt wird.

KSL: Die Geschichte unseres Landes hat viel zu erzählen und nimmt inhaltlich einen wesentlichen Teil in den Landeskundlichen Tagungen ein:

- **M. Cescutti:** Ja, auch die dunklen Seiten der Geschichte dürfen nicht übersehen werden. Ich erwähne die Judenverfolgungen in Meran, die den Tagungsteilnehmenden bei einem Besuch in der Synagoge veranschaulicht wurden. Oder in Lienz die Geschichte jener Kosaken, die auf der Seite Deutschlands gegen Stalin gekämpft hatten und lieber den Freitod wählten, bevor sie von der englischen Besatzung an die Russen ausgeliefert wurden. Im Unterland war die Grenze zum Italienischen stets ein Thema; es ging aber nie um Nationalismus, sondern stets um eine Standortbestimmung. Oft ging es auch um die Probleme der Minderheiten in Europa.

KSL: Als Tagungsleiter war Ihnen die Wissenschaftlichkeit der Vorträge wichtig. Wer unterstützte Sie bei der Auswahl der Themen und Referenten?

- **M. Cescutti:** Für die Planung und Durchführung der Tagungen war mir immer der Archäologe Dr. Günther Kaufmann ein wissenschaftlicher Berater. Nach meinem Ausscheiden übernahm er die Leitung der Landeskundlichen Tagungen und er führt sie weiterhin fort. Dankbar zu erwähnen seien auch die Landesbeiträge, ohne die unsere Aktivitäten nicht möglich gewesen wären.

Fortsetzung auf Seite 8 (links)

„Die persönliche Begegnung von Mensch zu Mensch ist durch Technik nicht zu ersetzen und darf in unserem Leben nie zu kurz kommen.“

Dr. Marjan Cescutti

KSL: Herr Cescutti, Ihre geistige Hochform beeindruckt mich, wissend, dass Ihr fortgeschrittenes Alter bereits 86 Jahre zählt. Sie waren langjähriger Schuldirektor am Humanistischen Gymnasium in Bozen und haben den Wandel der Zeit im Bildungsbereich miterlebt. Wir befinden uns in einer Zeitenwende, in welcher wir beobachten, dass die Entwicklung sich vom humanistischen hin in ein technisch digitales Zeitalter bewegt. Was wünschen Sie sich für Ihre Enkel im Hinblick auf die Schule?

- **M. Cescutti:** Die Schule sollte nach wie vor hauptsächlich selbstständiges Denken fördern, für die Offenheit gegenüber anderen Kulturen einstehen und auch für jenseitige Fragen offen bleiben. Das Leben ist ein Geschenk, das man mit Verantwortung nützen soll. Bei aller Digitalisierung in der modernen Zeit sollte der Mensch Herr dieser Technik bleiben und nicht zu ihrem Diener werden. Die persönliche Begegnung von Mensch zu Mensch ist durch Technik nicht zu ersetzen und darf in unserem Leben nie zu kurz kommen.

Landeskundliche Tagung: Val Badia / Gadertal * Mi. 19. - Do. 20. Juli 2023

Tagung für 40 Lehrpersonen aller Schulstufen

Die Landeskundliche Tagung kommt nach Badia. Alljährlich wird ein Südtiroler Raum näher unter die Lupe genommen und dessen Geschichte und Kultur behandelt. Einige zu behandelnde Themenkreise in Val Badia sind: die Urzeit im Gadertal, die ladinische Sprache und Kultur in Val Badia, die mittelalterliche Geschichte und die Weiler-Siedlungen im Abteital/Gadertal, letztendlich auch die Geschichte der ladinischen Schule im 20. Jahrhundert. Zwei nachmittägliche Exkursionen führen ins Mühlental/Val di Morins in Campill/Longiarü und ins Museum Ladin Ciastel de Tor.

Referent/in: Fachreferierende aus Südtirol
Ort: St. Martin in Thurn, Istitut Ladin „Micurá de Rù“
Kursleiter/innen: Anita Stauder (KSL), Edith Trebo (KSL), Günther Kaufmann (SKI)
Veranstalter: Kath. Südtiroler Lehrerbund in Zusammenarbeit mit dem Südtiroler Kulturinstitut



Im Dialog

Eva Niederegger im Dialog mit Birgit Alber
„Berufsfeld Schule und Kindergarten: Studierende auf dem Weg in die Arbeitswelt“

- **Eva Niederegger:** In Ihrer Funktion als Prodekanin für Lehre sind Sie an der Universität in Brixen unter anderem im Studiengang Bildungswissenschaften für den Primarbereich tätig. Das Studium führt in fünf Jahren zum Masterabschluss und befähigt zur Arbeit in Grundschule und Kindergarten. In unseren Schulen und Kindergärten beobachten wir zunehmend die gute und gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen erfahrenen Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräften und den Absolvent*innen, welche die Universität erst kürzlich abgeschlossen haben. Wie wirkt sich das „Eintauchen“ in den Berufsalltag, ihrer Erfahrung zufolge, auf die Studienabgänger*innen aus und welche Herausforderungen begegnen diesen dabei?

Birgit Alber: Als Prodekanin für Lehre möchte ich hier vorausschicken, dass wir an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen neben dem Studiengang ‚Bildungswissenschaften für den Primarbereich‘ auch die Bachelorstudiengänge für Sozialarbeit und Sozialpädagogik anbieten, die beide von hoher gesellschaftlicher Relevanz sind. Außerdem gibt es in Brixen den Bachelorstudiengang Kommunikations- und Kulturwissenschaften sowie drei Masterstudiengänge (Angewandte Linguistik, Innovation in Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit und Musikologie). Der Studiengang ‚Bildungswissenschaften für den Primarbereich‘, mit seiner deutschen, italienischen und ladinischen Abteilung, ist allerdings unser größter und auch der in Südtirol bekannteste Studiengang, da er die Lehrpersonen und pädagogischen Fachkräfte des Kindergarten ausbildet.

Um auf Ihre Frage zum Berufseinstieg der Studienabgänger zurückzukommen, ich denke, diese Frage könnten die Vertreter von Schulen und Kindergärten besser beantworten, da sie die Absolventen unseres Studienganges konkret im Berufsalltag erleben. In den regelmäßigen Treffen, die wir mit den sogenannten ‚stakeholdern‘, also den Vertretern der Bildungsdirektionen, haben, bekommen wir die Rückmeldung, dass die fachlichen Kompetenzen unserer Absolventen sehr geschätzt werden, dass ihre sprachlichen Kompetenzen allerdings in einigen Fällen noch verbesserungswürdig sind. Von den Absolventinnen bekommen wir die Rückmeldung, dass ihr Über-

Prof. Dr. Birgit Alber:

- Seit 2019 Dozentin für Germanistische Sprachwissenschaft, Freie Universität Bozen
- Zurzeit Prodekanin für Lehre der Fakultät für Bildungswissenschaften und Studiengangsleiterin des Studiengangs 'Bildungswissenschaften für den Primarbereich'
- Studium an den Universitäten Venedig, Padua und der Rutgers University, New Jersey (U.S.A.)
- Lehre an den Universitäten Marburg, Trento, Verona und Bielefeld
- Forschungsprojekte im Bereich der Dialektologie und theoretischen Phonologie



Prof. Dr. Birgit Alber



Eva Niederegger

gang in die Berufswelt in der Regel gut abläuft - auch weil Sie bereits während ihres Studiums Praktika im Ausmaß von 45 Kreditpunkten absolviert haben. Das sind ungefähr doppelt so viele Kreditpunkte wie in vergleichbaren Studiengängen im In- und Ausland.

Eva Niederegger: Schauen wir kurz auf den Einstieg in das Studium. Nach bestandener Aufnahmeprüfung beginnen die Studierenden mit ihrem Studium der Bildungswissenschaften für den Primarbereich (BiWi) in Brixen. Unterschiedlichste Erwartungen, Hoffnungen und Identifikationen im Zusammenhang mit dem Berufsbild stehen wohl am Anfang des Studiums. Einige haben bereits Vorerfahrungen in Form von befristeten Arbeitsverträgen hinter sich. Welche Rollenerwartung beobachten Sie bei den Studierenden des ersten Studienjahrs? Was kann erfüllt werden, wo muss das Bild der Studierenden revidiert werden?

Birgit Alber: *Wir haben in der deutschen BiWi-Abteilung jedes Jahr 100 bis 150 Studienanfänger. Bei einer so großen Gruppe ist es nicht verwunderlich, dass Erwartungen und Vorstellungen, was Studium und zukünftiges Berufsbild betreffen, in der Tat zum Teil sehr unterschiedlich sind. Es gibt viele Studierende, die sich mit großem Engagement in das Universitätsstudium stürzen und fest entschlossen sind, sich sowohl eine theoretische Basis zu erarbeiten als auch diese im Rahmen unserer zahlreichen Laboratorien und Praktika direkt zur Anwendung zu bringen. Das stellt für mich persönlich eigentlich auch die optimale Zusammensetzung an universitärer Ausbildung in einem Studiengang dieser Art dar: die Vermittlung einer soliden theoretischen Basis und eines Werkzeugkastens an Methoden, die schon während des Studiums konkret ausprobiert werden können. Neben den Studierenden, die dieses Angebot voll ausschöpfen, gibt es leider auch Studierende, bei denen ich den Eindruck habe, dass sie das Studium an sich für überflüssig halten, da man in Südtirol zurzeit auch ohne Studientitel ohne weiteres einen befristeten Arbeitsvertrag in der Schule bekommen kann. Wir dürfen hier aber nicht vergessen, dass ein Hochschulstudium inzwischen in ganz Europa Voraussetzung für die Arbeit an der Grundschule ist. Diesen Studierenden versuche ich zu*

sagen: Haben Südtiroler Kinder (und ihre Familien) kein Anrecht auf gut ausgebildete Lehrkräfte, die gelernt haben, sich auch während ihres Berufslebens bestmöglich weiterzubilden und auf die Herausforderungen zu reagieren, die sich ihnen stellen? Wir versuchen deshalb auch eher unmotivierten Studierenden zu erklären, dass ein Universitätsstudium Kompetenzen vermittelt, die sich im Berufsleben nur mehr schwer nebenher erarbeiten lassen und dass es deshalb gut ist, Zeit in ein Studium zu investieren. Von einem Arzt oder Rechtsanwalt denken wir schließlich auch nicht, dass er seine Arbeit ohne ein Studium, ausgestattet nur mit einer gewissen Praxiserfahrung, ausüben sollte. Wer der universitären Lehrerbildung ihre Notwendigkeit abspricht, wertet damit den Lehrberuf ab.

Eva Niederegger: Der Studiengang zeichnet sich durch einen ausgeprägten Praxisbezug aus. Dennoch erreichen uns immer wieder Rückmeldungen von Studierenden, dass sie erst im Einstieg in das Berufsleben wirklich erfahren, wie vielschichtig die Arbeit in Schule und Kindergarten ist. Auch die Konfrontation mit Situationen, die sie persönlich fordern, scheinen für viele herausfordernd und schwierig. Im Gegensatz dazu fühlen sie sich in Bezug auf pädagogisch-didaktische Konzepte kompetent, da bereits im Studium Studieninhalte praktisch umgesetzt wurden. Wo sehen Sie die Schwierigkeiten in der Schwerpunktsetzung der Ausbildung und welche zusätzlichen Unterstützungsmaßnahmen brauchen Studierende?

Birgit Alber: *Kein Universitätsstudium kann zu 100% auf jedes Detail des Berufsalltags vorbereiten. Ich würde sogar behaupten, dass, wenn das so wäre, die Schwerpunkte der Studiengangsordnung falsch gesetzt wären. Ein Universitätsstudium - auch in einem sehr praxisbezogenen Studiengang wie 'Bildungswissenschaften für den Primarbereich' - muss den Studierenden Kompetenzen im akademischen Bereich vermitteln, die es ihnen dann im Berufsleben ermöglichen, mit immer neuen, wechselnden Situationen umzugehen, denn unsere Welt befindet sich in einem steten Wandel. Die während des Studiums erworbenen Kompetenzen sollten es den Studierenden ermöglichen, eigenständig nach Informationen zu suchen und eigenständig Lösungen für Probleme zu finden.*



● Ich möchte hier nur ein kleines Beispiel aus meiner
 ● eigenen Erfahrung anbringen. In meinen Linguistik-
 ● Vorlesungen im Studiengang Bildungswissenschaften für den Primarbereich gehe ich auch immer auf die Schwierigkeiten ein, die Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, mit der deutschen Sprache haben könnten. Natürlich können wir hier nicht auf alle Herkunftssprachen von Kindern mit Migrationshintergrund eingehen, aber ich nenne immer einige Beispiele aus Sprachen wie Urdu oder Albanisch. Nun hat es mich sehr gefreut, in einer Masterarbeit von zwei Studentinnen zu lesen, wie sie die Schwierigkeiten von Kindern arabischer Muttersprache im Bereich von Morphologie und Syntax analysiert haben. Dazu hatten sie nach Artikeln gesucht, die die Unterschiede zwischen Arabisch und Deutsch beschreiben, und dann die Schwierigkeiten, die Kinder mit dieser Muttersprache haben, sehr zutreffend charakterisiert. Diese Schwierigkeiten zu verstehen, ist der erste Schritt, um dann nach Möglichkeiten der didaktischen Intervention zu suchen. Ich denke nicht, dass die beiden Studentinnen diesen Punkt erreicht hätten ohne das Arsenal an Recherche- und Analysemethoden, das sie während ihres Studiums erworben haben. Sie sind nun darauf vorbereitet, auch mit neuen Situationen umzugehen, die sie vorher noch nicht kennengelernt haben. Ich denke, auf diese Fähigkeit im Bereich des eigenständigen Erwerbs von neuen Kompetenzen müssen wir auch in Zukunft immer größeren Wert legen, um eine Generation von Studierenden auszubilden, die sich im Berufsleben selbst zu helfen wissen.

Eva Niederegger: Als Professorin für Germanistische Linguistik an der Fakultät für Bildungswissenschaften beschäftigen Sie sich mit der Struktur der Sprache und den Dialekten. Welche Besonderheiten fallen Ihnen dabei spontan ein, wenn Sie an Ihre Studierenden denken und wie wirken sich dialektale Prägungen später auf deren Unterricht aus?

Birgit Alber: Ich halte eine Vorlesung zu den Dialekten des Deutschen in unserem Masterstudiengang für Angewandte Linguistik. Hier geht es darum, den Studierenden den Stand der Forschung auf diesem Gebiet nahezubringen und sie in die Lage zu versetzen, selbst kleine Forschungsprojekte in der Dialektologie zu initiieren. Im Master ‚Bildungswissenschaften für den Primarbereich‘ halte ich hingegen einführende Vorlesungen zur Germanistischen Linguistik im ersten Studienjahr, deren Ziel es vor allem ist, eine solide Basis zu schaffen für weitere Vorlesungen, die die Studierenden in den höheren Studienjahren belegen. Um beispielsweise der Vorlesung meines Kollegen Sven Nickel im vierten Jahr zu folgen, die den Schriftspracherwerb in der Grundschule zum Thema hat, müssen die Studierenden zuerst bei mir gelernt haben, welche Laute es im Deutschen überhaupt gibt und wie die Beziehung zwischen Lauten und Schriftzeichen aussieht. Diese Beziehung ist nicht immer ganz einfach, man denke nur an die verschiedenen Möglichkeiten im Deutschen, einen langen Vokal zu verschriftlichen, z.B. mit Doppelgraphemen (wie in ‚Saal‘), mit Dehnungs-h (wie in ‚Mahl‘) oder auch gar nicht (wie in ‚Ton‘). Aber auch wenn es sich hier um einführende Vorlesungen handelt, so versuche ich doch immer auch, das Thema ‚Dialekt‘ anzuschneiden, da Dialekte gerade in Südtirol eine besonders große Rolle spielen. Ich denke, es ist wichtig, dass die Studierenden lernen, dass auch ein Dialekt ein komplettes Sprachsystem darstellt, mit eigenen Bausteinen und Regelmäßigkeiten. Diese muss man kennen, wenn man die Unterschiede zwischen Dialekt und Standardsprache verstehen will. Nur über dieses Verständnis können wir dann die Schwierigkeiten, die Kinder eventuell mit der Standardsprache haben, in Angriff nehmen. Ein Beispiel für einen Unterschied dieser Art stellt die Aussprache von stimmhaftem [b] und stimmlosem [p] am Wortanfang dar, wie in den Wörtern ‚Baum‘ und ‚Paar‘. Im Standarddeutschen wird der erste Laut stimmhaft ausgesprochen der zweite stimmlos und aspiriert. In den Tiroler Dialekten werden beide Laute am Wortanfang meistens einfach als stimmloses [p] ausgesprochen (z.B. in ‚Paam‘ und ‚Paar‘). Wenn ich das als Lehrperson weiß und wenn mir außerdem bewusst ist, was ‚Stimmhaftigkeit‘ überhaupt bedeutet (nämlich Vibration der Stimmbänder im Kehlkopf), dann kann ich auf die Schwierigkeiten, die Tiroler Kinder beim Schriftspracherwerb mit diesen beiden Lauten und den entsprechenden Graphemen eventuell haben, besser eingehen. Wenn ich dann außerdem noch weiß, dass es im Standarddeutschen, wie es im süddeutschen Raum gesprochen wird, normal ist, ein [p] nicht zu aspirieren, dann weiß ich, dass ich auf diesen Aspekt nicht bestehen muss. Wissen über die sprachlichen Strukturen des Dialekts und jene der Standardsprache versetzt mich in die Lage, informiert über Unterschiede und eventuelle Schwierigkeiten nachzudenken und nach Lösungen zu suchen.



● **Eva Niederegger:** VinKo (Varietäten in/im Kontakt) ist eine Plattform mit dem Ziel, möglichst viele Sprachproben aus allen Minderheitensprachen und Dialekten aufzunehmen, die zwischen dem Inntal und der Po-Ebene gesprochen werden. Seit einigen Jahren arbeiten Sie dabei mit Forschern der Universitäten Trient und Verona zusammen. Welche Erkenntnisse, in Bezug auf regionale Sprachenvielfalt, konnten Sie bisher gewinnen und welche Chancen stecken in Dialekten?

Birgit Alber: *Wir sind begeistert von unseren Forschungsprojekten rund um VinKo (vinko.it) und laden herzlich alle Dialektsprecher (auch die Leser dieses „Dialogs“!) ein, die Plattform zu besuchen und Sprachproben auf ihr zu hinterlassen. Es ist erstaunlich, wie groß die Sprachenvielfalt in der Großregion ist, die sich vom Veneto im Süden bis nach Südtirol und das Bundesland Tirol im Norden erstreckt. Dazu gehören die vielen Tiroler Dialekte, aber auch die romanischen Dialekte des Trentino und Veneto, die verschiedenen ladinischen Varietäten und die Kleinsprachen Fersentalerisch und Zimbrisch, die als germanische Sprachinseln im Trentino bestehen. Wir sitzen hier auf einem Schatz an Sprachen und Dialekten, der noch nicht zur Gänze gehoben wurde. Wenn wir weiters bedenken, dass auch die verschiedenen Dialekte zur Mehrsprachigkeit unserer Sprachgemeinschaften beitragen, dann handelt es sich hier um ein Ökosystem, das unbedingt erhalten werden muss. Wenn ich einen Dialekt und eine Standardsprache spreche, dann bin ich gleich schon mehrsprachig, denn Mehrsprachigkeit beschränkt sich nicht nur auf die Prestigesprachen Deutsch, Italienisch und Englisch, sondern meint auch die sogenannte „innere Mehrsprachigkeit“, die eine Beherrschung des Dialekts und des Standardregisters einer bestimmten Sprache umfasst. Und Mehrsprachigkeit, egal welcher Art, bietet gleich mehrere Vorteile: man lernt weitere Sprachen leichter, man kann sich besser auf Sprecher einstellen, die eine andere Sprache sprechen, und es gibt inzwischen sogar Studien, die darauf hinweisen, dass sich Mehrsprachigkeit positiv auf eine Verzögerung von Alzheimer- und Demenzsymptomen auswirken kann.*

Eva Niederegger: Eine gute Sprachkompetenz, als entscheidende Voraussetzung für die Arbeit mit Schüler*innen spielte in der Lehrer*innenausbildung immer schon eine tragende Rolle. Im Lehrberuf bedarf es besonderer sprachlicher Fähigkeiten, die im Sinne eines Sprachvorbildes als grundlegende Voraussetzung für unser Berufsbild angesehen werden können. Wenn Sie an die sprachlichen Kompetenzen der Studierenden an der Fakultät für Bildungswissenschaften denken, welche Assoziationen steigen in Ihnen auf? Welche Bedeutung hat sprachliche Kompetenz im Moment und welche Akzente gedenkt die Universität in diesem Zusammenhang zukünftig zu setzen?

Birgit Alber: *Ich finde, die Studierenden der deutschen Abteilung verfügen, wenn Sie an unsere Fakultät kommen, schon über sehr vielfältige Sprachkompetenzen in gleich mehreren Sprachen: die meisten sprechen einen Tiroler Dialekt (sogar jene mit Migrationshintergrund), beherrschen das Standarddeutsche und – auf teilweise unterschiedlichen Kompetenzniveaus – das Italienische und Englische. Studierende mit Migrationshintergrund sprechen dann vielleicht noch zusätzliche Sprachen. An der Universität gilt es nun, diese Sprachkompetenzen auf ein akademisches Niveau zu heben. Die Studierenden müssen lernen, komplexe Texte zu lesen und zu verstehen. Sie müssen am Ende ihres Studiums auch selbst einen längeren Text schreiben, ihre Masterarbeit, die gut strukturiert, formal korrekt und klar formuliert sein sollte. Der Weg dahin ist nicht einfach, und einige Studierende bringen Schwierigkeiten mit ins Studium, die eigentlich schon in der Oberschule hätten behoben werden sollen, wie zum Beispiel Probleme im Bereich der Kommasetzung oder Orthografie. Unser Studiengang versucht, den Studierenden beim Erwerb von Kompetenzen im Bereich des akademischen Schreibens zu helfen, indem er eigene Lehrveranstaltungen zu diesem Thema anbietet. Außerdem können unsere Studierenden die Angebote des neu gegründeten Zentrums für Akademisches Schreiben in Anspruch nehmen. Auch hier gilt aber, dass beim Universitätsstudium ein gewisses Maß an Eigenverantwortung vorausgesetzt wird, wir können nicht jeden Studierenden einzeln an der Hand nehmen. Wer genügend Motivation mitbringt, findet auf jeden Fall ein vielfältiges Angebot vor.*

Ein Bereich, in dem sich Studierende (das ist jedenfalls mein Eindruck) ziemlich unsicher fühlen, ist der mündliche Gebrauch des Standarddeutschen. Das ist nicht verwunderlich, denn das Standarddeutsche wird in Südtirol nur in sehr wenigen Kontexten mündlich verwendet. Es ist aber wichtig, dass gerade Lehrkräfte die Standardsprache ohne größeres Zögern auch mündlich verwenden, denn die Schule ist einer der wenigen Bereiche, in denen Kinder den mündlichen Gebrauch der Standardsprache üben können. Ich versuche hier meinen Studierenden klarzumachen, dass sie sich auf keinen Fall ihrer süddeutschen Aussprache schämen sollten. Die deutsche Sprache wird im Norden anders ausgesprochen als im Süden, ein gewisses Maß an Variation ist hier absolut normal. Es gibt in diesem Bereich auch sehr interessante Forschungsprojekte wie den AADG (Atlas zur Aussprache des deutschen Gebrauchsstandards, <https://prowiki.ids-mannheim.de//bin/view/AADG/WebHome>), die diese Variation erfassen. Wer sich unsicher fühlt, kann dort einfach nachschauen, wie die Aussprachevarianten der Standardsprache in den verschiedenen Regionen des deutschen Sprachraums aussehen.

Eva Niederegger: Herzlichen Dank!
Bleiben wir im Dialog...



Besondere Stadtführung in Sterzing

Freitag Nachmittag, 14. April 2023

Die Gegend von Sterzing war schon in prähistorischer Zeit besiedelt. Unter Drusus, 14 v. Ch., wurde in der Nähe der heutigen Stadt eine römische Mansion mit Namen Vipitenum gegründet. Der Name Sterzing taucht erstmals um 1200 auf. Die Sage erzählt, dass ein Pilger mit Namen Störz der erste Einwohner des Ortes gewesen sei. Diesen Pilger mit Krücke und Rosenkranz unter dem gestümmelten Tiroler Adler finden wir heute im Wappen der Stadt. Sterzing wurde sehr früh der wichtigste Rastpunkt für den Durchzugshandel von Süden nach Norden und umgekehrt. Die Stadt erlebte goldene Zeiten: Das Fuhrmannswesen und das Handwerk blühten, die Knappen verdienten gut. Wohlstand und Freude förderten den Kunstsinn und ließen große öffentliche Bauten sowie prunkvolle Ansitze entstehen. Am Beispiel der Pfarrkirche zu „Unserer Lieben Frau im Moos“ entdecken wir den „historischen“ Teil und dem gegenüber der Grundschule „Dr. Josef Rampold“ den „modernen“ Teil von Sterzing.

Referenten: Roland Thaler und Team

Treffpunkt: Haupteingang der Pfarrkirche zu „Unserer Lieben Frau im Moos“ um 15.00 Uhr

Koordination: Albert Wieland, Sonia Spornberger

Unkostenbeitrag: 12 Euro (wird vor Ort eingesammelt)

Anmeldeschluss: Mo 03. April 2023



Das frühe Aufstehen lohnt sich!

Capolavori di Paolo il Veronese a Venezia und die Insel Murano

Samstag, 22. April 2023 mit ganztägiger Führung

Mit dem Bus fahren wir nach Venedig und schiffen uns in Fusina ein. Die ganztägige Bootsfahrt beginnt in der Lagune längs dem Canale della Giudecca bis zur Riva delle Zattere. Zu Fuß erreichen wir im Viertel Dorsoduro die Kirche von San Sebastiano. Dort erleben wir Werke des Paolo Caliari (1528-1588), der sich selbst Paolo il Veronese - nach seiner Heimatstadt Verona - genannt hat. Er hatte 1555 mit der Ausmalung der Kirche begonnen, die sich über fünfzehn Jahre hinziehen sollte und zu seinen Hauptwerken zählt. Auf das Boot zurückgekehrt, bereitet uns die Bordküche ein Fischessen nach alten venezianischen Rezepten. Am Nachmittag erreichen wir die Insel Murano. Die tausendjährige Geschichte der Glasherstellung ist im Museum von Vetro im Palazzo Giustinian dokumentiert. Wir erleben die Kunst des Glasblasens, früher streng geheim gehalten. Danach gibt es Freizeit zum Bummeln, Einkaufen, Genießen.

Begleitung: Herlinde Reitsamer Lorenzini

Anmeldeschluss: Do 23. März 2023. Das ausführliche Programm findet ihr auf der Homepage www.ksl.bz.it.

SÜDSKANDINAVIEN

von Oslo über Bergen nach Stockholm
Freitag, 07. - Freitag, 14. Juli 2023

Entdecken Sie die große Vielfalt und Abwechslung von Südsandinavien: Beginnend mit der pulsierenden norwegischen Hauptstadt Oslo geht es in die beeindruckende und sagenumwobene Welt der Fjorde. Anschließend geht es in die Hafenviertel Bryggen und vielen weiteren Sehenswürdigkeiten. Auf dem Weg nach Schweden, passieren wir nochmal die Fjorde, aber diesmal mit Schiff und Eisenbahn. In Schweden besichtigen wir die bedeutende Stadt Karlstad und schlussendlich erreichen wir die „schönste Stadt Europas“ die Hauptstadt Stockholm, welche auf 14 Inseln gebaut wurde.

Preis im Doppelzimmer: 2.520,00 Euro p.P.

Aufpreis im Einzelzimmer: 410,00 Euro p.P.



Es sind noch Plätze frei!



Anmeldungen werden bis 20. März 2023 im KSL-Büro entgegengenommen: info@ksl.bz.it, Tel. 0471 978293.

Reisebegleitung: Luis Mahlknecht



Kloster Marienberg

Freitag Nachmittag, 12. Mai 2023

Seit 900 Jahren thront das Benediktinerstift Marienberg auf einem Berghang in 1340 m ü. M., oberhalb des Dorfes Burgeis. Seit seiner Gründung im 12. Jh. leben hier Mönche nach Ordensregeln des Hl. Benedikt von Nursia. Über Jahrhunderte war und ist es ein geistiges und kulturelles Zentrum des Oberen Vinschgau. Mit Führung erleben wir bei einem Rundgang im ehemaligen Wirtschaftstrakt der Anlage Schauräume im Museum, einmalige Schriften in der großen, historischen Bibliothek, die Klosterkirche und die romanischen Krypta-Fresken mit ihren einzigartigen Engeldarstellungen. Anschließend besichtigen wir, 5 Gehminuten entfernt, das kleine Kirchlein St. Stefan mit einem neu aufgedeckten Freskenzyklus aus dem Jahre 1498. In der alten Säge, mit moderner Architektur und einem traumhaften Aussichtsturm, können wir abschließend einen besonderen Kaffee genießen.

Führung: Helene Dietl Laganda

Treffpunkt: vor dem Kloster Marienberg um 15.00 Uhr

Koordination: **Herlinde Reitsamer Lorenzini & Sonia Spornberger**

Unkostenbeitrag: 12 Euro (wird vor Ort eingesammelt)

Anmeldeschluss: Mi 03. Mai 2023

Das ausführliche Programm findet ihr auf der **Homepage www.ksl.bz.it** und im KSL-Büro.

Murmele weckn im Schlerngebiet

Freitag, 02. - Sonntag, 04. Juni 2023



Die 3-Tage-Wanderung beginnt am Treffpunkt bei der Umlaufbahn in Seis. Wir fahren mit der Gondelbahn nach Compatsch und wandern zum Saltner im Tschapid, steigen auf die Schlernhochfläche und essen im Schlernhaus das Mittagessen. Am Nachmittag wandern wir zum Tierser Alpl, wo wir auch übernachten. **Am 2. Tag** wandern wir über die „Schneidn“ hoch über dem Durontal zur Plattkofl-Hütte und am Nachmittag weiter über den Friedrich-August-Weg zum Sella-Pass. **Am 3. Tag** geht es nach dem Frühstück durch die „Steinerne Stadt“ über die Confin-Böden und über die Seiser Alm nach Compatsch und von dort mit der Umlaufbahn nach Seis. Bei allen Wanderungen handelt es sich um Tageswanderungen von bis zu 7 Stunden, es werden durchschnittlich ca. 800 Höhenmeter überwunden.

Begleitung: Karl Hofer

Radreise ins Elsass

Straßburg, Colmar & Freiburg im Breisgau

Montag, 03. - Sonntag, 09. Juli 2023

Dieses Jahr führt uns die Radreise in eine der interessantesten Kulturlandschaften Europas, das Elsass. Das Elsass hat eine wechselvolle Geschichte, mit Zugehörigkeit zu Frankreich und Deutschland, bietet Einflüsse aus unterschiedlichen Kulturen: Sehenswerte Ortschaften mit den typischen Fachwerkhäusern, kleine Kirchen, große Kathedralen und berühmte Kunstwerke. Die Radtouren führen uns durch die Elsässische Weinlandschaft, Verkostung inklusive - von Straßburg aus, erkunden wir die Elsässische Weinstraße bis nach Colmar. Den Abschluss bildet ein Abstecher nach Freiburg im Breisgau und dem Kaiserstuhl.

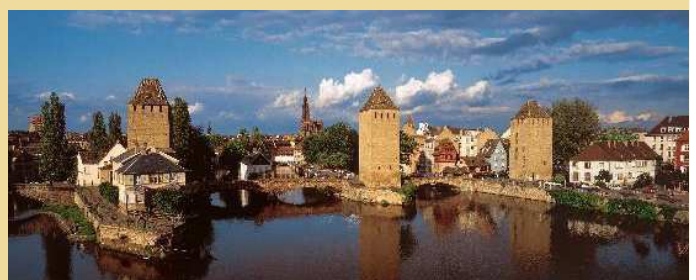
Reisebegleitung: Reinhard Ladurner

Anmeldungen werden bis Freitag, 28. April 2023 im KSL-Büro entgegengenommen. KSL-Mitglieder haben bis Freitag, 31. März 2023 Vorrang!



Preis im Doppelzimmer: 1.580,00 Euro p.P.

Aufpreis im Einzelzimmer: 440,00 Euro p.P.



Hittisau in Vorarlberg Tagesfahrt am Freitag, 02. Juni 2023

ASM - Lehrfahrten



3-Tage-Fahrt: Turin

Sa 29. April - Mo 01. Mai 2023

Tagesfahrt: Starnberger See - Ausstellung

„Flächenbrand Expressionismus“ Sa 13. Mai 2023

Sommerreisen:

Äolische Inseln Mi 12. - Mi 19. Juli 2023

Malaysia Mo 24. Juli - Di 08. August 2023

Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.lehrerasm.it - Tel. 0471.976370



Tagesfahrt für Sprengelvertreter/innen

Das Frauenmuseum Hittisau ist das erste und einzige Frauenmuseum in Österreich. Weltweit ist es das einzige im ländlichen Raum. Es wurde im Jahr 2000 von Elisabeth Stöckler gegründet und hat seither zahlreiche Ausstellungen zu Frauengeschichte und Frauenkultur gezeigt. Darüber hinaus bietet das Frauenmuseum Hittisau ein reges Begleitprogramm mit Vorträgen, Konzerten, Symposien, Führungen und Schulworkshops. Es hat diverse Preise und Anerkennungen erhalten, darunter den Österreichischen Museumspreis.

Begleitung: Edith Trebo
Anmeldeschluss: 16. Mai 2023

Seuchen und Handel

Rückblick

Ob wir über 30 Lehrer*innen es erahnten oder wussten, was uns am Freitag, 13. Jänner beim „KSL Kulturnachmittag“ Interessantes in Bozen erwartete? Zum Großteil Bozner*innen, aber auch aus dem Pustertal, dem Eisacktal, aus Meran und dem Vinschgau waren wir angereist und haben uns, neugierig und wissbegierig, wie es Lehrpersonen ja zusteht, im Bozner Merkantilgebäude eingefunden. „Seuchen und Handel“, so die kleine, feine Ausstellung, die den Besucher ins anno 1635 führt, wo „alda zu Botzen die leidige Sucht der Pest sehr regierte u. viele Menschen hinweggerissen ...“

Zu Beginn der Führung lauschten wir im Prunksaal den einleitenden Worten von Dr. Dr. Helmuth Rizzolli, Professor für Wirtschaft, Geschichte und Mittelalterarchäologie.

Ihm ist gut zuzuhören. Mit leisem Humor und profundem Wissen spann er einen Bogen von der Geschichte Bozens, beginnend mit der Stadtgründung (1202), deren Entwicklung zum mittelalterlichen Handelszentrum bis hin zur Gründung eines Sondergerichts unter Claudia de Medici. Die erste Einrichtung dieser Art in Europa, anfallende Streitfragen unter Kaufleuten zu schlichten. Für uns Hörer*innen besonders spannend zu erfahren, dass die „hohe Gerichtsbarkeit“ damals dreigeteilt war. War nämlich der Oberste Richter deutschsprachig, wurde er von zwei italienischsprachigen Kollegen sekundiert. Im Falle eines Italieners waren es zwei deutschsprachige Beisitzer. Die Handelssprache war damals Italienisch.

Besuch im Merkantilpalast

von Lena Adami



Bozen war mit seinen Fernhandelsmessen DER Handelsknotenpunkt zwischen Nord und Süd. Venedig, Verona, Wien, Salzburg, Augsburg, Leipzig, ja sogar London tauschte seine Waren in der Talferstadt. Textilien, Woll-, Leinen-, Baumwollwaren, aber auch Weine waren die bevorzugten Handelsgüter.

Einen signifikanten Einbruch

erfuhr die Handelswirtschaft, als Mitte des 17. Jahrhunderts die Pest, der „Schwarze Tod“ zum zweiten Mal Europa heimsuchte. Eine erste Welle hatte bereits im 14. Jahrhundert die Menschen dezimiert und erschüttert. Die Seuche breitete sich vom Osten, von der Mongolei her, über die Seidenstraße und auch über Wasserwege aus. Von Venedig erreichte sie innerhalb eines Monats Bozen. Tirol als Durchzugsland war besonders betroffen. Welche Gegenmaßnahmen, Vorsichtsmaßnahmen getroffen wurden, Quarantäne, Masken, Gesundheitsnachweis, Wunderarzneien wie der Therlak (mit „sage und schreibe“ 61 Ingredienzien!), das alles konnten wir nach der einprägsamen Einführung von Helmuth Rizzolli in der Ausstellung begutachten. Der anregende und lehrreiche Nachmittag klang bei Kaffee und (hausgemachter) Linzerschnitte beim Fink aus.

Dass einige von uns bislang noch nie das Merkantilgebäude, diesen eleganten, historischen Palast, betreten hatten, wollen wir zum guten Schluss noch bekennen. Es lohnt sich!

Pensionistenfeier SSP Innichen/Toblach

Rückblick von Martha Taschler

Nach mehreren coronabedingten Terminverschiebungen feierten wir am 18. Dezember 2022 in Sexten/Moos die 12 Pensionistinnen, welche seit 2019 in den verdienten Ruhestand getreten sind: Blandina Fuchs, Christine Jaufenthaler, Hanni Kiebacher, Christine Kircher, Rosa Rienzner, Walli Rienzner, Regina Senfter, Luise Stauder, Beatrix Taschler, Marlies Taschler, Reginalda Tschurtschenthaler, Johanna Watschinger.

Kollege Walter Schwingshackl hieß alle Anwesenden herzlich willkommen: Pensionist*innen und aktive Lehrpersonen, die beiden Direktorinnen Luise Obersteiner und Ulrike Mair, sogar Sonia Spornberger und die neue

Vorsitzende des KSL, Eva Niederegger, haben zu unserer Freude den weiten Weg nach Sexten nicht gescheut. Unser unverwüstlicher Paul Niederwolfsgruber unterhielt alle mit seinen köstlichen Einlagen. Nach der langen Zeit war die Wiedersehensfreude groß. Bei gutem Essen gab es viel zu erzählen. Kollege Pepi Fauster bereicherte den gelungenen Abend mit Musik und Liedern, bei denen alle begeistert mitsangen. Erst zu später Stunde trennten wir uns nach einer fröhlichen, stimmigen und einfach schönen Feier.

Unseren neuen Pensionistinnen wünschen wir auf ihrem neuen Lebensabschnitt viele glückliche und gesunde Tage.



Adventsbesinnung in Klausen:

Herzenslicht verschenken

Rückblick von Sieglinde Fauster

Der öffentliche Nahverkehr verunsicherte mit seinem Streik, und das trostlose Wetter hätte uns an jenem Freitag-Nachmittag auch lieber am warmen Ofen gewollt. Doch die Freude auf die Adventsfeier war wohl stärker und lockte aus allen Landesteilen ins Künstlerstädtchen. Luis Gasser sperrte für uns die Loretokapelle auf und ließ uns gleich in die Geschichte dieser Kirche eintauchen, die auf die spanische Königin Maria Anna (1667-1740) zurückgeht.

Sonia Reinstadler hatte schon eine Lichtfeier vorbereitet, die nicht passender sein konnte.

Mehr Licht brauche es in unseren Stuben, weil die Tage nun dunkler sind. Mehr Lichtgestalten solle es geben, weil diese Leben erhelten können. Mehr Lichtbringer seien gefragt, weil unsere Welt oft zu dunkel ist.

Diese Gedanken zogen sich wie ein roter Faden durch die Besinnung. Wir selbst hatten auch ein Licht mit. Und als wir aufgefordert wurden, unsere Lichtquelle mit den Worten: „Ich schenke dir mein Herzenslicht“ weiter zu reichen, wurde es warm - nicht nur in uns, sondern auch im Raum, in welchem wir gerade fröstelten. Gerne saßen wir anschließend in der warmen Wirtsstube zusammen, um gestärkt und gemeinsam in Fröhlichkeit die Woche ausklingen zu lassen.



KSL-Jahresprogramm 2023

Das KSL-Jahresprogramm mit allen Veranstaltungen, die der KSL anbietet, findet ihr in Kürze auch vollständig auf unserer **Homepage: www.ksl.bz.it**.

Anmeldeformulare

...für die KSL-Mitgliedschaft oder -Fortbildungen findet ihr auf unserer KSL-Homepage, u.a. unter „Formulare“. Schicke dein ausgefülltes und unterschriebenes Anmeldeformular einfach per E-Mail an: info@ksl.bz.it.

Ab Montag, 17. April 2023

...werden Anmeldungen zu den KSL-Fortbildungen in der Geschäftsstelle des KSL entgegengenommen, per **E-Mail: info@ksl.bz.it**. Für Fragen sind wir auch telefonisch erreichbar: 0471 978293.

Infos Fortbildungen

Den Landesplan der Fortbildungen gibt es nur noch online. Im Landesportal der Deutschen Bildungsdirektion wird eine Liste der KSL-Fortbildungen 2023 als PDF zu finden sein.

Wichtig: Online-Anmeldungen zu KSL-Fortbildungen sind über das Landesportal nicht möglich!

Für Fortbildungen des KSL sind die Anmeldungen ausschließlich mittels Anmeldeformular möglich.



Jahresprogramm 2023



Literaturcafé *Rückblick von Klara Altstätter* *Marco Balzano im Dialog mit Ludwig Schöpf*

Es war wieder „Literaturcafé-Zeit“: viele Interessierte sind ins Waltherhaus gekommen, waren ganz Ohr...

Marco Balzano, ein junger italienischer Schriftsteller, kam eines Tages „zufällig“ nach Graun. Der Kirchturm im Wasser ließ ihn anschließend nicht mehr los... Er recherchierte viel, vertiefte sich in die Materie und schenkte uns die Erzählung „Resto qui - Ich bleibe hier“. Auf angenehme Art und Weise erzählte uns der Schriftsteller von den vielen Begegnungen und Begebenheiten, während Ludwig Schöpf, Experte der Zeitgeschichte seiner Heimat, beeindruckende Bilder zeigte und von der damaligen Zeit erzählte. So gewährten uns Marco und Ludwig einen tiefen Einblick: Nationalsozialismus, Option, der Zerfall so vieler Familien... alles war so nahe... dann kam noch der Bau des Stausees durch den Großkonzern Montecatini. Die dort ansässigen Familien von Graun bis Reschen verloren ihre Heimat, Haus und Hof, mussten mit ansehen, wie „ihr Hoamat“ zerstört und alles geflutet wurde. Die gezeigten Fotos gingen wohl jedem nahe.



Ludwig Schöpf, Marco Balzano, Herlinde Reitsamer Lorenzini



Wir danken Marco Balzano und Ludwig Schöpf für diesen eindrucksvollen und berührenden Abend. Wir bedanken uns auch bei Herlinde Reitsamer Lorenzini, die dieses Literaturcafé für den KSL organisiert hat.

Katholischer Südtiroler Lehrerbund

Waltherhaus, 3.Stock
Schlemstraße 1
39100 Bozen

Telefon: 0471 978293
E-Mail: info@ksl.bz.it

Webseite: www.ksl.bz.it

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. vormittags von 8.30 bis 12.00 Uhr
Mo.+ Do. nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr
In den Sommerferien ist das Büro nur am Vormittag geöffnet.

Impressum

ksl-aktuell - Mitteilungsblatt des Katholischen Südtiroler Lehrerbundes

Eigentümer und Herausgeber:
Katholischer Südtiroler Lehrerbund
Schlemstr. 1, 39100 Bozen

Tel.: 0471/978293 E-Mail: info@ksl.bz.it
Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter der
Nr. 22/48 vom 30.12.1948

Presserechtlich verantwortlich: Luis Mahlknecht, St. Ulrich
Erscheint dreimonatlich